Donnerstag, den 11. April 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 100. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109**
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Der Auftakt für Stresa.

Mussolini, Flandin und Laval in Stresa bereits eingetroffen. Heute vormittag die erste Konferenz.

Stresa, 10. April. Kurz vor 12 Uhr mittags traf Mussolini mit Unterstaatssekretär Suvich in einem Wasserflugzeuge über dem Lago Maggiore ein. Er wird während der ganzen Dauer der italienisch-französisch-englischen Konferenz in Stresa auf der Isola Bella Wohnung nehmen.

Heute abend 22.15 Uhr traf die französische Delegation unter Führung von Flandin und Laval ein, während die englische Delegation an der Spitze mit Macdonald und Simon erst am Donnerstag früh erwartet wird. Auch der englische und der französische Botschafter in Rom werden während der Tagung in Stresa anwesend sein.

Zur Begrüßung der französischen Abordnung hatte sich der italienische Regierungschef Mussolini mit einigen Herren seiner Umgebung auf dem Bahnsteig eingefunden. Eine Ehrenkompanie hatte Aufstellung genommen und bei der Einfahrt des Zuges spielte die Kapelle zu Ehren der französischen Abordnung die Marseillaise.

Die erste Besprechung zwischen den englischen, französischen und italienischen Regierungsmännern wird Donnerstag 10.30 Uhr im Palazzo Borromeo stattfinden. Um 13 Uhr veranstaltet der italienische Ministerpräsident ein Frühstück zu Ehren der englischen und französischen Abordnung, dem sich in den frühen Nachmittagsstunden Motorbootfahrten auf dem Lago Maggiore anschließen sollen. Für den Nachmittag ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Staatsmännern vorgesehen. Offizielle Veranstaltungen sind nicht geplant.

Konservatives Blatt fordert „zermalmenden Block“ gegen Deutschland.

London, 10. April. Die heutige „Morning Post“ befaßt sich mit den Meldungen, denen zufolge die britische Regierung als „ehrlicher Vermittler“ zwischen Deutschland und den übrigen europäischen Staaten wirken wolle, und richtet gegen diesen angeblichen Plan der Regierung einen scharfen Angriff. Das Blatt fordert die Schaffung eines großen, geradezu zermalmenden Blockes, welcher der deutschen Gefahr die Stirn bieten würde, und erklärt, man leiste mit den britischen Vermittlungsversuchen nur Deutschland Vorschub. „Ist es nicht an der Zeit, endlich die Höklerpolitik der letzten 18 Monate aufzugeben und entschlossen an die Aufgabe der Garantierung des Friedens zu schreiten, und zwar auf die einzig mögliche Weise, welche Hoffnung auf Erfolg bietet“, fragt das Blatt und spricht die Ueberzeugung aus, daß bei einer Kombination, welche erdrückend wäre, Deutschland sehr rasch den Wunsch äußern würde, sich auch dem System der kollektiven Sicherheit anschließen zu können.

Der Nazi-Terror in Danzig dauert an.

Die „Danziger Volksstimme“ auf fünf Monate verboten.

Danzig, 10. April. Der Polizeipräsident von Danzig hat die „Danziger Volksstimme“ mit sofortiger Wirkung auf fünf Monate verboten.

Diese Maßnahme gegen das vielverbreitete sozialistische Blatt Danzigs ist eine terroristische Repressalie ohnegleichen, die dadurch noch eine besondere Beleuchtung erhält, weil die Sozialdemokratie aus den Wahlen zum Volkstag siegreich hervorgegangen ist und damit bewiesen hat, daß sie kein „absterbendes kleines Grüppchen“ ist, sondern eine lebendige, im Aufstieg begriffene Bewegung darstellt, die in Danzig über kurz oder lang an die Stelle des Nazi-Regimes treten wird. Die Maßnahme der Nazi-Behörden ist außerdem ein krasser Bruch der vom Völkerbund garantierten Verfassung. Es wird sich daher der Völkerbundrat erneut mit dieser Gewaltmaßnahme des Nazi-Regimes befassen müssen.

Für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

Ein Aufruf der Sozialdemokratie zum Wahlausgang in Danzig.

In der letzten Nummer der „Danziger Volksstimme“ veröffentlichte der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei der Freien Stadt Danzig folgenden Aufruf an die Bevölkerung Danzigs:

Volksgenossen! Der Angriff der Nationalsozialisten ist zurückgeschlagen. Das Danziger Volk hat sich eindeutig und klar für die Aufrechterhaltung der demokratischen Verfassung der Freien Stadt Danzig ausgesprochen. Diesen Erfolg haben am 7. April die breiten Massen des arbeitenden, notleidenden und freiheitliebenden Volkes erkämpft. Der 7. April steht deshalb eingegraben in den Herzen aller Danziger, die die Gerechtigkeit und Freiheit lieben.

Die weitesten Kreise der Danziger Bevölkerung sind heute tief erfüllt von der Genugtuung über die Entscheidung, die trotz allen Schwierigkeiten, die dem Kampfe der Verfassungsanhänger entgegenstanden, erzielt werden konnte. In klarer Erkenntnis der Bedeutung, die der Ausgang der Volkstagswahlen für das politische und rechtliche Leben in der Freien Stadt Danzig haben muß, blicken sie voller Hoffnung in die Zukunft. Wohl ist es den Kampfesmethoden der Nationalsozialisten noch einmal gelungen, die Mehrheit für die NSDAP zu sichern. Dieser Umstand kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihre Angriffskraft erschüttert ist.

Volksgenossen! An euch ist es jetzt, die Kräfte zu sammeln und die Sozialdemokratische Partei stark zu machen. Die Sozialdemokratie hat den Abwehrkampf gegen die Totalitätsansprüche der NSDAP erfolgreich geführt. Sie wird weiter die Führung fest in der Hand behalten und zur letzten Entscheidung rüsten. Das große Ziel, das euch mit ihr verbindet, ist der Sturz der Herrschaft der NSDAP, ist die sozialistische Volksgemeinschaft, die Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit garantiert. Deshalb schließt die Reihen fester. Kämpft mit für die politische und soziale Befreiung aller Schaffenden und Notleidenden in der Freien Stadt Danzig.

Rauschning nach Posen geflüchtet.

Der ehemalige nationalsozialistische Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning, der, wie gemeldet, am Vortage der Wahl zum Danziger Volkstag einen Offenen Brief gegen die Danziger Nazi-Führer zur Veröffentlichung übergab, ist nach Posen geflüchtet, um sich der Rache der Nazis zu entziehen. Rauschning hält sich in Posen bei seinem Schwiegervater Schwartz auf. Er beabsichtigt, sich nach Lausanne zu begeben.

Der Berichterstatter Cang freigelassen.

Danzig, 10. April. Der in Danzig verhaftete Warschauer Korrespondent der großen englischen Blätter „Manchester Guardian“ und „News Chronicle“, Cang, ist infolge der Intervention des polnischen Generalkommissars freigelassen worden. Der Verhaftete ist polnischer Staatsbürger. Cang war früher lange Jahre in einer Londoner Redaktion tätig und genießt in englischen politischen Kreisen als Kenner der osteuropäischen Verhältnisse volles Vertrauen. Er galt als objektiver Journalist, der in seiner Berichterstattung vor allem auch für die polnische Ausgleichspolitik gegenüber Deutschland positives Verständnis aufbrachte. Die Danziger Polizei schrieb ihm „Greuelpropaganda“ zu.

Ein katholischer Geistlicher verhaftet.

Danzig, 10. April. Der katholische Geistliche Eltermann in Meisterswalde, ein bekannter Zentrumsmann, ist Dienstag morgen von Beamten der Politischen Polizei verhaftet worden, weil er angeblich von der Kanzel das Nazi-Regime in Danzig kritisiert habe.

Das Wahlergebnis in Ungarn.

Budapest, 10. April. Bis auf die morgen stattfindende Ergänzungswahl in einem Bezirk, wo über ein Mandat entschieden werden wird, stellt sich das Ergebnis der Parlamentswahlen wie folgt dar: Von den 244 Mandaten errang die Regierungspartei 168, die Partei der Kleinbauern 24, Unparteiische 12, christliche Wirtschaftspartei 14, Sozialdemokraten 11, liberale Opposition 6, Reformisten 2, Nationalsozialisten 2, Legitimisten 2, demokratische Opposition 1, nationallandwirtschaftliche Opposition 1 und Nationalradikale 1.

England und die deutschen Kolonialansprüche.

London, 10. April. Ein konservativer Abgeordneter stellte am Dienstag im Unterhaus die Frage an den Ministerpräsidenten, ob die englische Regierung eine Mitteilung an die deutsche Regierung ins Auge fassen wolle, in der festgestellt werde, daß die Uebertragung irgendeines von England ausgeübten Kolonialmandates an Deutschland eine Angelegenheit sei, die die englische Regierung unter keinen Umständen in Erwägung ziehen werde. Eine derartige Mitteilung sei notwendig, „um Mißverständnisse zu beseitigen, die gegenwärtig in amtlichen Kreisen Deutschlands bestünden und die die deutsch-englischen Beziehungen ungünstig beeinflussen könnten, wenn man sie weiter bestehen lasse“.

Ministerpräsident Macdonald: „Ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß die deutsche Regierung einem solchen Mißverständnis unterworfen wäre. Die Politik der englischen Regierung ist wiederholt und klar durch das jetzige englische Kabinett wie durch seine Vorgänger dargelegt worden“.

Ausbau Gdingens als Baumwollhafen.

Die Bemühungen der polnischen Baumwollinteressenten, durch den Ausbau Gdingens als Baumwollhafen den polnischen Baumwollmarkt von den Bindungen mit Bremen, Hamburg und Liverpool freizumachen, werden konsequent fortgesetzt. Nach der technischen Vorbereitung durch die Schaffung der notwendigen Lagerhäuser usw. ging man an die Errichtung der Baumwollarbitrage, die nunmehr durch die kürzlich erfolgte Gründung der „Vereinigung der Baumwollhandelsinteressenten“ ins Leben gerufen wird.

Polen — das Reich der Erfinder.

Wie das Patenamt mitteilt, werden unter allen Staaten in Polen die meisten Erfindungen angemeldet, leider eignen sich jedoch die wenigsten von ihnen zum Patent. Im Jahre 1934 wurden dem Patentamt in Warschau 1127 Erfindungen zum Patent angemeldet, jedoch nur 349 tatsächlich patentiert. Die erfindungsreichsten Köpfe Polens leben in Warschau, denn von dort stammten 150 Anmeldungen.

Zwei schwere Unglücke in China.

22 Tote und 100 Verletzte.

Aus Schanghai wird berichtet: In den Kohlengruben bei Schanheikwan erfolgte eine schwere Gasexplosion. 10 Bergarbeiter wurden getötet, 50 verletzt.

In Kanton stürzte während der Vorführung das Gebäude eines Kinos ein. Von den verschütteten Kinobesuchern waren 12 tot, während 50 mit schweren Verletzungen geborgen werden konnten.

Die Knechtung des Geistes.

Prof. Oncken die Berechtigung zur Lehrtätigkeit entzogen.

In dem gegen den Historiker der Berliner Universität Prof. Hermann Oncken eingeleiteten Disziplinarverfahren ist das Urteil dahin ergangen, daß Prof. Oncken die weitere Ausübung der akademischen Lehrtätigkeit untersagt wird.

In der Begründung der Entscheidung wird Oncken der Vorwurf gemacht, daß er in seinen Vorträgen gegen die staatlichen Interessen verstoßen habe. Dabei wird vor allem auf die Ausführungen Prof. Onckens über „Wandlungen des Geschichtsbildes in revolutionären Epochen" verwiesen, worin für die Forschung auch angesichts revolutionärer Ereignisse die Pflicht zur Selbstbesinnung in Anspruch genommen wurde. Die Gegensätze der geschichtlichen Anschauungen, so unversöhnlich zu zunächst erscheinen mögen, würden auf einer höheren Erkenntnisstufe gleichsam aufgehoben und dadurch zu einem abgeklärten Verständnis führen. Eine solche distanzierte wissenschaftliche Stellungnahme gegenüber den Zeitereignissen hatte Prof. Oncken in Gegensatz zu der herrschenden nationalsozialistischen Geschichtsauffassung gebracht. Seine zur gleichen Zeit gehaltenen Vorträge über Cromwell trugen überdies dazu bei, daß gegen den Gelehrten eine Kampagne einsetzte, die sich nicht nur auf akademische Kreise beschränkte, sondern auch in der Presse mit größter Heftigkeit geführt wurde. Eine Artikelserie des „Völkischen Beobachters" gegen Prof. Oncken ließ bereits das Resultat des eingeleiteten Disziplinarverfahrens erwarten.

Vorgehen auch gegen Professor Horneffer.

In welche Schwierigkeiten unabhängige geisteswissenschaftliche Forscher in Deutschland heute geraten müssen, wenn ihre Anschauungen mit den nationalsozialistischen Theorien nicht haarscharf übereinstimmen, erfährt man jetzt wieder aus einer neuen Professorenaffäre, die der Oeffentlichkeit durch einen im „Völkischen Beobachter" veröffentlichen Angriff bekannt wird.

Betroffen ist diesmal der Gießener Philosophieprofessor und Nietzscheforscher Ernst Horneffer, der früher einmal von den Nationalsozialisten für sich in Anspruch genommen wurde.

Ein Vortrag Horneffers über Spinoza, in dem der Einfluß des jüdischen Gelehrten auf Goethe festgestellt wurde, hat das stärkste Mißfallen des nationalsozialistischen Parteiorgans erregt. Professor Horneffer hat u. a. „von dem Widerspruch zwischen dem Führergedanken und dem Rassegedanken" gesprochen und behauptet, „das wahre Genie kann, über die Eigenschaften seiner Rasse hinauswachsend, im Gegensatz zu ihr stehen. Beispiele seien die rassisch nicht festzulegende Persönlichkeit Jesu, Bismarck, dessen Realpolitik dem gefühlsmäßigen Handeln der Deutschen widerspreche, und schließlich Spinoza".

Der „Völkische Beobachter" greift Prof. Horneffer wegen der Verbreitung einer solchen Meinung sehr heftig an und wirft ihm vor, daß er „in seinen Vorträgen antinationalsozialistische Weltanschauung in kleinen Dosen" verabreiche.

Göring mit der Schauspielerin Sonnemann getraut.

Berlin, 10. April. Heute mittag fand im Rathaus die standesamtliche Trauung des preußischen Ministerpräsidenten Göring mit der Schauspielerin Emmy Sonnemann in Anwesenheit des Reichskanzlers Hitler statt. Nachmittags 2 Uhr erfolgte dann im Dom die kirchliche Trauung.

Die Trauung und Hochzeit war von außerordentlich großen und prunkhaften Feierlichkeiten begleitet, wie sie sogar bei Fürstlichkeiten selten sind.

Scharfes Vorgehen gegen das Räuberunwesen in der Sowjetunion.

Aus Moskau wird berichtet: Zwei Räuberbanden, die in der Stadt Tula seit langem ihr Unwesen trieben, konnten jetzt unschädlich gemacht werden. Die Unverfrorenheit der Banditen ging so weit, daß sie am hellichten Tage dem Kassierer eines Trusts, der mit Lohngeldern unterwegs war, niederschlugen und ihm einen Koffer mit 4000 Rubel entwendeten. Eine andere Bande, die aus sechs bereits einschlägig vorbestraften und aus der Strafanstalt entwichenen Personen bestand, habe im Laufe zweier Monate allein 50 Raubüberfälle auf dem Kerbholz. Das Moskauer Sondergericht verurteilte drei Räuber zum Tode durch Erschießen. Die übrigen erhielten empfindliche Freiheitsstrafen. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

*

Im Zusammenhang mit dem Kampf gegen das Bandenunwesen und den Terrorismus hat das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion eine Verordnung erlassen, in der das Tragen von Dolchen, langen Messern und anderen Hieb- und Stichwaffen streng verboten wird. Die Personen, die Hieb- und Stichwaffen besitzen, müssen in jedem einzelnen Falle um Erlaubnis beim Bundeskommissariat des Innern nachsuchen. Die Personen, die gegen diese Verordnung verstoßen, werden mit fünf Jahren Gefängnis und strenger Isolierung bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

„Polnischer Streik".

Ist die Besetzung von Fabriken bei Streiks strafbar?

Im Prozeß, den die Leitung der Papierfabrik Gebrüder Kohn in Tschenstochau gegen 105 Arbeiter wegen der Besetzung der Fabrik angestrengt hat, über welchen Vorgang wir eingehend berichtet hatten, wurde der Gerichtsspruch verkündet. Die Klage gegen die Arbeiter bezog sich auf Art. 252 des Strafgesetzbuches, der von Besitzergreifung einer fremden Wohnung, Lokals oder Unternehmens entgegen dem Willen des Eigentümers spricht. Die im genannten Artikel vorgesehene Strafe beträgt bis 2 Jahre Arrest.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Besetzung (Okkupierung) von Fabriken nicht mit einem unrechtmäßigen Eindringen in ein fremdes Lokal oder fremdes Terrain entgegen dem Willen des Eigentümers gleichgestellt werden könne, da ein solches Eindringen in den meisten Fällen materielle Vorteile zum Ziele hat. Die Besetzung der Räume der Papierfabrik hatte jedoch die Verteidigung der Arbeiterinteressen zum Ziele, daher könne auch nicht der Art. 252 des Strafgesetzbuches angewandt werden.

Der Stadtrichter hat daher die Privatklage der Firmenleitung niedergeschlagen, jedoch die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zugeleitet, die prüfen soll, ob nicht etwa Strafantrag gegen die Arbeiter auf Grund des Art. 251 des Strafgesetzbuches, der von einem auf eine Person ausgeübten Zwang spricht, zu erheben sei. Mit den Gerichtskosten des niedergeschlagenen Prozesses wurde die klagende Firma belastet.

Hiernach ist der Unternehmervorstoß, der erste dieser Art, gegen um ihre Existenz kämpfende Arbeiter ergebnislos geblieben. Ob die Staatsanwaltschaft und eventuell später das Gericht in der Besetzung von Fabriken durch streikende Arbeiter eine strafbare Handlung ersehen wird, steht noch offen.

Der Prozeß hat überaus großes Interesse hervorgerufen. Ist doch die Besetzung von Fabrikräumen eine Kampfesart der schwer ihr Recht und Existenz verteidigenden Arbeiter geworden. Der „polnische Streik" ist ein Produkt der asozialen Einstellung der kapitalistischen Unternehmer und der durch die kapitalistische Krise geschaffenen Verhältnisse, die den Arbeiter zwingen, im Streik lieber an seiner Arbeitsstätte vor Hunger zu sterben, als die Arbeit infolge Aussperrung oder Einstellung eines anderen, durch Arbeitslosigkeit noch mehr verelendeten Proletariers zu verlieren. Die Praxis hat gezeigt, daß in den heutigen Zeiten der schweren Wirtschaftskrise die Kämpfe zwischen der Arbeiterschaft und den Unternehmern sich erbitterter gestalten, und daß der Arbeiter oft nur seine gerechten Forderungen beim Arbeitnehmer durchsetzen kann, wenn er durch ein Mittel der Verzweiflung die Behörden und die breite Oeffentlichkeit auf seinen Kampf aufmerksam macht. Die Arbeiterschaft kämpft einfach um ihre Recht aufs Leben.

Aus Welt und Leben.

Einer neuen Eiszeit entgegen?

Byrds Bericht über seine Südpolarfahrt.

„New York Herald" meldet, daß der Bericht des Admirals Byrd über seine zweite Reise nach dem Südpol ein äußerst bedeutsames wissenschaftliches Ereignis bilden werde. Die Eiszone um den Südpol bewege sich in der Richtung gegen Australien mit einer Schnelligkeit von einer Meile im Verlaufe eines Jahres. Byrd werde die Frage beantworten, ob diese Eismassen vom Ozean absorbiert werden oder ob sie im Gegenteil immer mehr an Umfang zunehmen. Im letzteren Falle wären die Konsequenzen für die Erdkugel sehr unerfreuliche, denn dies würde bedeuten, daß die Erde einer zweiten Periode der Eiszeit entgegengeht und einmal ganz in Eis erstarren wird.

14jähriges Mädchen mit Benzin übergossen und angezündet.

Der 50jährige Bruno Böhmer in Crimmitschau übergoß das etwa 14 Jahre alte Aufwartemädchen Dora Hahner, während es sein Zimmer in Ordnung brachte, mit Benzin und brachte es zur Entzündung. Das Mädchen trug indes nur leichte Brandwunden davon; der Täter selbst erlitt schwere Verbrennungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Grund zur Tat ist nicht klar ersichtlich.

Der Kampf der Fabrikmeister um das Sammelabkommen.

Bereits vor vier Wochen hat der Fabrikmeisterverband an die Industriellenverbände das Verlangen gestellt, Verhandlungen über den Abschluß eines Sammelabkommens, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Meister regeln würde, aufzunehmen. Die Fabrikmeister haben bekanntlich seit einiger Zeit kein Sammelabkommen und die Lohnbedingungen werden mit den Meistern individuell festgelegt. Im Zusammenhang mit dieser Aktion ist für den kommenden Sonntag eine allgemeine Versammlung der Fabrikmeister der Textilindustrie einberufen worden.

In Sachen des Kuraufenthalts von Versicherten.

Die Lodzer Sozialversicherungsanstalt hat eine Anordnung des Versicherungsamtes in Warschau erhalten, auf Grund welcher aus Sparsamkeitsgründen Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt nur in Heilanstalten und Sanatorien, die Eigentum der Anstalt sind, zur Kur geschickt werden dürfen. Ausgeschlossen sind auch staatliche Kurorte. Die Sozialversicherungsanstalt besitzt bekanntlich in folgenden Orten eigene Kuranstalten: Krynica, Iwonicz, Bystra, Busk, Worochta, Michalin und Ludwikow. Außerdem verfügt die Anstalt über spezielle Heilkolonien in Ciechocinek, Druskienniki und Kierst bei Posen.

Steuerhinterziehungen in einer Lodzer Firma.

Im Zusammenhang mit der in der letzten Zeit geführten Aktion gegen die sogenannte anonyme Industrie wurde in verschiedenen Fabriken eine verschärfte Bücherkontrolle durchgeführt. Bei einer solchen von Beamten der Finanzkammer durchgeführten Kontrolle in der Firma Gustav Wajs und J. Berger in der Dowborczykowstr. 6 wurde festgestellt, daß zahlreiche von der Firma getätigte Umsätze in die Handelsbücher nicht eingetragen wurden. Bestellungen der sogenannten anonymen Industrie wurden grundsätzlich nicht gebucht. Dadurch wurden die tatsächlich erzielten Umsätze der Firma künstlich verringert und die Steuerbehörde um bedeutende Summen geschädigt. Ueberdies stellte es sich heraus, daß die Firma die sozialen Versicherungsbeiträge sehr unpünktlich zahlt und in dieser Hinsicht große Rückstände zu verzeichnen sind. Die Ermittlungen zwecks Feststellung der von der Firma tatsächlich erzielten Umsätze werden fortgeführt. (a)

Pockenschutzimpfung.

Wie alljährlich, finden auch in diesem Jahre die Pockenschutzimpfungen der Kinder statt. Die Impfungen werden in allen städtischen Sanitätsämtern durchgeführt werden. Geimpft werden alle Kinder bis zu einem Jahre, sowie alle diejenigen, die bisher noch nicht gegen Pocken geimpft sind. Eltern, die ihre Kinder nicht vorführen, machen sich strafbar. (a)

Tagesneuigkeiten.

Blutige Liebestragödie.

Die Frau aus Eifersucht erstochen.

Gestern nacht spielte sich im Hause 28. p. Strz. Kaniowskich-Straße 8 eine blutige Ehetragödie ab, die mit dem Tode einer jungen Frau endete. Bei den hier wohnhaften Eheleuten Ludwik und Leokadja Wolski fand am kritischen Abend ein Trinkgelage statt, an welchem außer den Eheleuten noch drei Männer und eine Frau teilnahmen. Als die Stimmung infolge des bereits ziemlich stark genossenen Alkohols schon recht ausgelassen war, begann die Leokadja Wolska mit den fremden Männern Spaß zu machen. Als sie sah, daß sich ihr Mann darüber ärgert und eifersüchtig wurde, trieb sie ihren Spaß um so offener. Als sie ihr Mann daraufhin zur Rede stellte und dabei ein grobes Wort gebrauchte, antwortete sie in derselben Weise. Der Mann wurde daraufhin von einer blinden Wut gepackt. Er ergriff ein auf dem Tisch liegendes spitzes Messer und stieß es seiner Frau in der linken Seite. Die Frau brach mit einem furchtbaren Aufschrei zusammen. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Schwerverletzte ins Bezirkskrankenhaus schaffte, wo diese jedoch kurz nach ihrer Einlieferung verstarb. Der Ehemann wurde verhaftet und ins Untersuchungsamt abgeführt. Während des ersten Verhörs sagte er aus, nicht die Absicht gehabt zu haben, die Frau zu töten. Er wollte ihr nur wegen ihres ungebührlichen Verhaltens einen „Denkzettel" geben. (a)

38 819 registrierte Arbeitslose in Lodz.

In der ersten Aprilwoche betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Lodz 38 819; sie betrug in der Vorwoche 40 193, was eine Verminderung der registrierten Arbeitslosen um 1384 ausmacht. (p)

Regierungsparteiler Piontkowski freigelassen.

Der wegen Machenschaften bei der Organisierung von „billigen" Ausflügen vor 4 Monaten verhaftete bekannte Lodzer Regierungsparteiler Hipolit Piontkowski ist gestern mittags aus der Haft entlassen worden, was jedoch nicht bedeutet, daß das Strafverfahren gegen ihn niedergeschlagen worden ist.

Piontkowski ist Vorsitzender des Reservistenverbandes gewesen. Er leitete die Wahlaktion der Regierungspartei und wurde auch zum Stadtverordneten der Stadt Lodz gewählt. Wegen seiner Inhaftierung konnte er an den Sitzungen der Lodzer Stadtverordnetenversammlung nicht teilnehmen; er weigerte sich auch, sein Mandat niederzulegen. Nun ist er noch „rechtzeitig" aus der Haft entlassen worden, um an der dritten Lesung des Haushaltsplanes, die heute stattfindet, teilnehmen zu können.

Unfälle durch Absturz.

In der Pabianickastraße stürzte die Bäuerin Stanislawa Wrzesiak aus dem Dorfe Milowice im Kreise Petrikau vom Wagen, wobei sie einen Armbruch davontrug. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. In derselben Pabianickastraße stürzte der Einwohner des Dorfes Rzepki, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, Michal Studniarek, aus einem Wagen der Zufuhrbahn. Er erlitt eine Armverrenkung sowie Verletzungen am Kopfe. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe. (a

Blutige Schlägerei.

An der Ecke Lagiewnicka- und Orzechowastraße kam es zwischen dem 27jährigen Antoni Lysakowski und dem 29jährigen Josef Bujny, beide ohne ständigen Wohnort, zu einer Schlägerei, wobei auch Messer in Anwendung kamen. Beide Raufbolde brachten sich gegenseitig ernstliche Verletzungen bei und mußten daher von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Sich ein Messer in den Bauch gestoßen.

Im Abort des Hauses Placowa 12 stieß sich der 43jährige Franciszek Kwiecinski in selbstmörderischer Absicht ein Messer in den Bauch. Der Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern aufgefunden und sodann von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist bedenklich. Die Ursache ist die große Not, in der sich Kwiecinski befand. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Eine entartete Mutter.

Das Kind nach der Geburt in die Kloake geworfen.

Am 11. Oktober 1934 hörte der Wärter des Hauses Mielczarskistraße 7, als er am Abort vorüberging, ein Kind weinen. Er begann nach dem Kinde zu suchen und stellte zu seiner Ueberraschung fest, daß das Kind in der Kloakengrube liegt. Es gelang, das Kind lebend an die Oberfläche zu bringen, doch starb es einige Tage darauf im Findelheim, wohin es gebracht wurde. Der Polizei gelang es nach einiger Zeit, die entartete Mutter in der Person der 23jährigen Marjanna Marzec festzustellen.

Die Marzec hatte sich nun gestern wegen Kindesaussetzung und Herbeiführung des Todes des Kindes vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekannte sich nicht dazu, das Kind mutwillig ausgesetzt zu haben, sondern führte aus, daß sie am fraglichen Tage in den Abort gegangen war, um ihre Notdurft zu verrichten. Dabei sei sie von Geburtswehen befallen worden und habe das Bewußtsein verloren. Einige Zeugen, die vernommen wurden, sagten jedoch zuungunsten der Angeklagten aus. Ungünstig fiel auch das Gutachten des Sachverständigen aus, der feststellte, daß die Marzec schon zum zweitenmal Mutter geworden war und die Geburtswehen daher nicht so groß sein konnten, daß sie bewußtlos wurde. Die entartete Mutter wurde daraufhin zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Wegen andauernder Kindesaussetzung bestraft.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 34jährige Helena Wroblewska, die früher einmal im Hause Blacharska 18 wohnte, wegen wiederholter Aussetzung ihrer fünf Kinder zu verantworten. Sie ließ die Kinder einigemal in den Räumen der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung zurück, so daß die Kinder den Beamten der Abteilung bereits bekannt waren. Da man auch die Mutter kannte, wurden ihr die Kinder immer wieder zurückgeschickt. Vor Gericht erklärte die Wroblewska, daß sie aus ihrer Wohnung exmittiert worden sei und auch von ihrem Manne keine Hilfe habe, der ein notorischer Trinker sei. Das Gericht verurteilte die Frau aber dennoch zu 6 Monaten Gefängnis. (a)

Ein Industrieller klagt seine Arbeiter wegen Mißhandlung

Vor dem Lodzer Stadtgericht fand gestern ein interessanter Prozeß des Fabrikbesitzers Toronczyk gegen seine Arbeiter statt. Der Angelegenheit liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 9. Mai 1934 erschienen im Fabrikkontor der Firma Toronczyk, Gdanska 80, die Arbeiter Oswald Breininger, Michal Mikolajczyk und Albert Scheffler. Breininger arbeitete nicht in der Fabrik, sondern verlangte nur den Lohn von 8 Zloty für seine Tochter. Als der im Kontor anwesende Karol Toronczyk es ablehnte, dem Oswald Breininger das Geld für seine Tochter auszuzahlen, fielen alle drei über ihn her. Erst als der Bruder des Ueberfallenen, Stanislaw Toronczyk, herbeikam, wichen die Arbeiter zurück.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung stellte es sich aber heraus, daß auch die Arbeiter gegen die Fabrikanten Torunczyk eine Klage wegen Mißhandlung eingebracht haben, indem diese einige Arbeiter während eines Streiks geschlagen haben sollen. Angesichts dessen beschloß das Gericht, diese beiden Klagen zusammenzufassen und vertagte den Prozeß. (a)

Ein Unschuldiger infolge Aehnlichkeit mit dem Täter verurteilt.

Am 17. Oktober v. J. wurde vom Lodzer Stadtgericht ein gewisser Majer Kaplan wegen Herauslockung von Geld von dem Alfred Schneider, wohnhaft Sanockastraße 18, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, da Schneider auf ihn verwies, als man ihm bei der polizeilichen Voruntersuchung das Verbrecheralbum vorlegte. Es stellte sich aber später heraus, daß nicht Kaplan den Betrug beging, sondern ein gewisser Josef Rzepnikowski, der daraufhin für dieses Vergehen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Als sich der Irrtum herausstellte, wurde Kaplan, der bereits zwei Wochen im Gefängnis gesessen hatte, freigelassen und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung dem Gericht überwiesen. Gestern wurde der unschuldig verurteilte Kaplan freigesprochen. (a)

Am Sonnabend Urteilsverkündung im Kommunisten-Prozeß.

In dem großen Lodzer Prozeß gegen die 15 Angeklagten wegen kommunistischer Propaganda wird das Urteil am kommenden Sonnabend 10 Uhr vormittags verkündet werden. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vortrag im Commisverein. Heute, Donnerstag, hält Herr Rechtsanwalt Pohl im Vereinslokal an der Nawrot 23 seinen Vortrag über Handelskodex und das Gesetz über die Schuldverhältnisse. Nach dem Vortrag findet eine Monatsversammlung der Mitglieder statt, auf welcher verschiedene aktuelle Fragen besprochen werden sollen.

Aus dem Reiche.

Radomsko. Ueberfall auf Juden mit tödlichem Ausgang. Auf der Piotrkowskastraße in Radomsko fielen drei Burschen über die dort stehenden Juden Chaim Gliksman, Szmul Konderman und Abram Baum her, von welchen einer dem Baum einen Messerstich versetzte. Baum wurde ins Krankenhaus geschafft, verschied aber bald nach seiner Einlieferung. Die Untersuchung ergab, daß der Ueberfall von den je 18 Jahre alten Jerzy Miksa, Edmund Werner und Witold Lysik verübt wurde, wobei Miksa mit dem Messer stach. Die Uebeltäter wurden verhaftet. (a)

Lenczyca. Ein Muttergottesbild bestohlen. Vorgestern nacht drangen in die katholische Kirche in Modlno, Gemeinde Lesmierz, Kreis Lenczyca, Diebe ein. Die Diebe sägten in die Eingangstür der Kirche ein Loch und gelangten auf diese Weise ins Innere, wo sie vom Mutter-Gottesbild die goldene Krone stahlen. Die Krone war reich mit Steinen ausgesetzt, die jedoch nicht echt waren. Die Diebe glaubten aber, daß es sich hier um Edelsteine handelt und sie werden daher nicht wenig enttäuscht sein. (a)

Kalisch. An den künstlichen Zähnen erstickt. Im Dorfe Czortkow, Gemeinde Zborow, Kreis Kalisch, ereignete sich während einer Tauffeier ein tragischer Vorfall. Beim Essen lockerten sich dem an der Feier teilnehmenden 38jährigen Michal Pietrzak aus Zdunska-Wola die künstlichen Zähne und er verschluckte sie. Die Zähne blieben aber im Halse stecken und da keine Hilfe zur Stelle war, erstickte er. (a)

Bromberg. Raubüberfall auf einen Greis. Nachts drangen drei Banditen in Nakel gewaltsam in das Haus des pensionierten Eisenbahners Gottlieb Kalk ein und forderten von dem im Bett liegenden 70jährigen Greis Bargeld. Kalk gab ihnen zur Antwort, daß er kein Geld besitze, worauf die Banditen auf den alten wehrlosen Mann mit schweren Gegenständen derartig einschlugen, daß das Blut bis zur Decke spritzte und der alte Mann bewußtlos in seinem Blute liegen blieb. Die Frau, die im Nebenzimmer schlief und durch die Schlägerei erwachte, wurde ebenfalls niedergeschlagen. Die Banditen raubten darauf Wäsche und andere Gegenstände und verschwanden. Erst morgens gelang es der alten Frau sich aufzurichten und die Nachbarn zur Polizei zu schicken. An dem Wiederaufkommen des schwerverletzten Kalk wird sehr gezweifelt.

Sport.

Die polnische Olympiafußballgruppe.

Der Sportkapitän des polnischen Fußballverbandes hat bereits die Zusammensetzung der polnischen Olympiafußballgruppe festgesetzt. Diese stellt sich wie folgt dar: Warschau: Martyna, Nawrot, Lysakowski (Legja), Szczepaniak, Bulanow (Polonia). Lodz: Krol (LKS). Krakau: Pajonk, Kisielinski 2, Misiak (Cracovia), Kotlarczyk 1 und 2, Artur (Wisla), Pazurek, Riesner, Wilczkiewicz, Haliszka (Garbarnia), Koczwara (Podgorze). Schlesien: Wilimowski, Wlodarz, Peterek, Giemza, Urban, Dziwisz (Ruch), Michalski (Naprzod-Lipiny). Lemberg: Albanski, Matjas, Niechciol (Pogon). Posen: Fontowicz, Szerfke (Warta).

Polens Boxer für das Olympiatraining.

Der Kapitän des Boxverbandes hat nachstehende Boxer für das Olympiatraining bestimmt: Sobkowiak, Czortek, Jarzombek, Krzeminski, Rotholc, Krasnopiorow, Kozlowski, Polus, Sipinski, Kajnar, Ratajak, Misiurewicz, Seweryniak, Bieniek, Matiakow, Chmielewski, Majchrzycki, Lewandowski, Szymura, Doroba I, Pilat, Wrazidlo.

Gedeckte Tribünen auf dem LKS-Platz.

Die Verwaltung des LKS-Vereins hat beschlossen, die Tribünen auf dem Fußballplatz zu überdecken. Da mit den Arbeiten schon begonnen wurde und diese in beschleunigten Tempo geführt werden, so ist damit zu rechnen, daß der Bau noch im April beendet sein wird. Die gedeckte Tribüne wird ca. 1000 Personen fassen.

Die Mannschaft des LKS gegen Cracovia.

LKS entsendet für das am Sonntag in Krakau gegen Cracovia stattfindende Spiel folgende Mannschaft: Frymarkiewicz, Karasiak, Fliegel, Pegza I, Wellnitz, Tadeusiewicz, Miller, Sowiak, Herbstreich, Koczewski und Krol.

Ausländische Fußballmannschaften spielen zu Ostern in Polen.

Da während den beiden Osterfeiertagen keine Ligaspiele zum Austrag gelangen, haben einige Vereine für diese Tage mit ausländischen Mannschaften Spiele abgeschlossen. So wird Ruch mit Fortuna aus Düsseldorf, Pogon mit Szegeth AC-Ungarn und Cracovia mit einer Wiener Mannschaft spielen. Auch LKS steht mit einer deutschen Mannschaft in Verhandlungen, deren Abschluß in diesen Tagen zu erwarten ist.

Die Länderspiele am Sonntag.

Am Sonntag finden drei Fußball-Länderspiele statt. In Prag spielt die Tschechoslowakei gegen Oesterreich, in Zürich die Schweiz gegen Ungarn und in Paris Frankreich gegen Belgien.

Frl. Jendrzejowska

ist nach Rom gefahren, um an den italienischen Tennismeisterschaften teilzunehmen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 11. April 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.05 Hörspiel für Volksschulen 12.30 Konzert 13 Für die Frau 13.10 Schulfunk 13.45 Vom Arbeitsmarkt 14 Operettenmelodien 15.45 Konzert 16.30 Französischer Sprachunterricht 16.45 Viertelstunde berühmter Künstler 17 Wissenschaftlicher Vortrag 17.15 Hörspiel 17.50 Sportlicher Ratgeber 18 Kammerorchesterkonzert aus Krakau 18.15 Literarische Skizze 18.30 Lodzer Briefkasten 18.45 Aus Rossinis Opern 19.07 Programm für den nächsten Tag 19.15 Schallplatten 19.25 Sport 19.35 Violinkonzert 19.50 Die Grundidee der neuen Konstitution 20 Leichte Musik 20.50 „Carmen" (aus der Mailänder Scala).

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

10.15 Volksliedsingen 12 Reichssendung: Bedeutung der Vertrauensratswahlen 14 Allerlei 15.45 Miliza Korjus singt 18 Emmy Pott singt Lieder von Schubert und Petersen 20.10 Stunde der Hitler-Jugend.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

15.30 Kinderfunk 16 Für die Mutter 19.20 Fort mit Grillen und Sorgen 21 „Der Knecht Jernej" oder „Die Legende von der Gerechtigkeit".

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Konzert 13.05 Unterhaltungskonzert 16 Konzert 18.25 Kammermusik 19.30 Hitler-Jugend-Singstunde 20.15 Bunter Tanzabend 22.30 Georg Friedrich Händel.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 14 Alfred Hertz dirigiert das San-Francisko-Sinfonieorchester 16.10 Fröhliche Wanderschaft 17.30 Duos für Cello 20 Unterhaltungskonzert

Prag (638 kHz, 470 M.)

11.05 Konzert 14.30 Volkslieder 15 Deutsche Sendung 16.55 Musik für die Jugend 17.50 Deutsche Sendung 18.20 Schrammelmusik 20.05 9. Sinfonie

Opernübertragung aus der Mailänder „Scala".

Der polnische Rundfunk übernimmt heute um 20.05 Uhr aus der Mailänder „Scala" die Oper „Carmen" von Bizet. Es ist dies eine melodienreiche und rythmische musikalische Oper, die auf hohem künstlerischen Niveau steht. An der heutigen Aufführung wirken namhafte Künstler von Weltruf mit.

Stefan Witas singt Lieder.

Der unter den Rundfunkhörern populäre und gern gehörte Sänger Stefan Witas singt heute um 20 Uhr im Konzert leichter Musik unter Leitung des Kapellmeisters Nawrot einige populäre Lieder.

Das Adagio und Rondo

aus dem Klavierquartett von Schubert übermittelt heute um 18 Uhr der Krakauer Sender.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(25. Fortsetzung)

„Das erste am Platze!" beeilt sich der Empfangschef zu versichern: „Herr Kraus taten recht, bei uns abzusteigen."

„Ja, wissen Sie, ich muß Herrn — Herrn Baron Barda sprechen, sehr dringend muß ich ihn sprechen. Und da er nun gerade bei Ihnen wohnt, so will ich natürlich auch hier wohnen. Obgleich Ihre Preise, Herr Direktor — ich meine, ich habe schon billiger gewohnt. Zum Beispiel im Preußischen Adler in Rheinsberg — Wie? Kennen Sie nicht? — Na ja, Deutschland ist groß, und man kann nicht alle Hotels kennen. — Obgleich andererseits im Verhältnis zu dem, was Sie bieten: die ganze Aufmachung, die Halle hier und drüben das Schreibzimmer — wenn man das alles einkalkuliert —"

„Sehr wahr, Herr Kraus. Wir sind eigentlich billig. Die Betriebsunkosten sind kolossal —"

„Ich glaube es! Ich glaube es! Schon wenn ich bedenke, was so ein einzelner Haushalt verschlingt, jeden Monat glatte zweihundertfünfzig Emm! Was muß da erst so ein Palastbau kosten. Und im Winter steht sowieso alles leer."

* * *

Aus der lautlos herabgeglittenen Kabine des Lifts tretend, erschien in diesem Augenblick Egon von Barda in der Halle. Er sicherte, wie ein Wild, als er Kraus und den Empfangschef im Gespräch zusammen sah.

Nur mit Mühe hatte er Henriette oben beruhigt, die einen Weinkrampf nahe gewesen, als das Telephon die aufregende Meldung gebracht, daß ihr Mann unten in der Halle sitze und warte.

Sein ganzes Wesen war härteste Konzentration. Er wußte, jetzt galt es das Endspiel um den hohen Einsatz! Was besprachen die beiden da? Richtete es sich gegen ihn? Er gab sich einen Ruck, entschlossen, seine Rolle mit Meisterschaft zu Ende zu spielen. Was? Mit solch einem Trottel und Tölpel sollte er nicht fertig werden? Er rief mit gekünstelter Stimme schon von weitem:

„Herr Kraus! Nein, ist das eine Ueberraschung!" Womit er auf ihn zueilte und ihm (der Empfangschef zog sich diskret zurück) herzlich die Hand schüttelte: „Eine Ueberraschung wahrhaftig!" Und er führte ihn zu demselben Tisch, an dem er vor kurzem mit Henriette gesessen. Das Kaffeegeschirr stand noch da.

„Ja, Sie waren wohl ganz verdonnert", fing Kraus gutmütig an, „als Sie plötzlich hörten, ich sei hier unten?"

„Total, Herr Kraus!" Barda sah ihm wachsam in die Augen. Diese kleinen Augen über den dicken Tränensäcken — und allmählich erleichterte sich sein Herz: er fand nichts Bedrohliches.

„Ich will Ihnen mal was sagen, Herr Barda. Ich hielt es einfach nicht länger aus! Alle paar Tage kam Nachricht von Ihnen. Ich danke Ihnen sehr für die viele Mühe. Wissen Sie was? Es war schrecklich für mich. Ich wußte: da reißt nun Herr Barda herum und ist ihr immer dicht auf den Fersen und du sitzt hier und fängst nichts wie Grillen! Ich bin schließlich nicht mehr zum Dienst gegangen, habe immerfort in der Wohnung gehockt und von einer Post auf die andere gewartet. Ich habe Krach mit der Direktion gehabt. Und wissen Sie was?" Er wühlte in seiner Brusttasche herum und brachte einen Brief hervor: „Zum Jahresende bin ich gekündigt!"

„Ach nee!"

„Da lesen Sie selbst. — Aber", fuhr er fort, während Barda sich in das zerknitterte Schreiben vertiefte, „das ist ganz egal. Das ist augenblicklich ganz schnuppe. Das ist nicht das Wichtigste jetzt für mich — und wenn ich sie finde oder vielmehr, wenn Sie sie finden und sie zurückbringen, dann spielt das gar keine Rolle nicht! Kommt gar nicht in Frage, wie man sagt. — Doch ich rede und vergesse ganz die Hauptsache: Haben Sie sie wieder?"

Barda faltete den Brief zusammen und schob ihn über den Tisch. „Ich denke, ich habe sie, Herr Kraus!" sagte er mit Nachdruck.

Kraus schrak zusammen.

„Und wo — wo ist sie?"

„Ja, wenn ich das genau wüßte! Sie haben noch gestern im Inselhotel in Konstanz gewohnt — sie und der andere, der sich Schmidt nennt — doch das ist natürlich ein Nom de guerre!"

„Wie, bitte?"

„Ein Pseudonym, wie man sagt. Mit anderen Worten: ein falscher Name."

„Schmidt? Schmidt?" grübelte Kraus. „Sie schrieben das schon. Hören Sie, ich habe einen Kollegen Schmidt, aber der sitzt ja in Berlin im Büro in der Brandschadenabteilung."

„Ausgeschlossen, Herr Kraus! Der Name ist sicherlich angenommen."

„Also gestern waren sie da? Und wo sind sie jetzt?"

„Ja, das weiß ich eben nicht. Heute morgen, als ich sie festnehmen wollte — ich kam mit dem Landjäger hin — da waren sie weg. Adresse hatten sie nicht hinterlassen. Der Portier selber war fassungslos. Nicht mal die Rechnung hatten sie bezahlt!"

„Jette!" entfuhr es Kraus. Der Gedanke, daß seine Frau an einer Zechprellerei beteiligt sei, erregte ihm Schauder.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 7.30 Uhr „Morphium"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Judas"
Capitol: Lustige Witwe
Casino: Die Dame von Moulin Rouge
Europa: Die Jungens aus den Freiheitskämpfen
Grand-Kino: Audienz in Ischl
Luna: Die Karriere der Anna Carrier
Metro u. Adria Schwester Marta ist ein Spion
Miraż: „Birobidżan" und „Neue Menschen"
Palace: Blumenmädchen vom Prater
Przedwiośnie: Petersburger Nächte